

So schnell wie noch nie: Die deutschen Marathonmeisterschaften wurden 2015 in den Frankfurt Marathon integriert

Hohes Niveau wegen deutscher Topläufer – sehr viel los sowohl auf wie auch an der Strecke



"Es ist unser Ziel, dass die beste deutsche Marathonläuferin und der beste deutsche Marathonläufer auch Deutscher Meister werden", so Frank Kowalski (DLV-Veranstaltungsdirektor) bei der ersten Pressekonferenz nach dem Frankfurt Marathon im letzten Jahr. Große Worte, denen aber Taten folgten. Denn die deutschen Meisterschaften wurden nach drei Jahren in München 2015 wieder nach Frankfurt vergeben. Und so wurden die nationalen Titelträger der Männer, Frauen und in den verschiedenen Seniorenklassen zum sechsten Mal nach 1955, 1985, 1994, 1998 und 2001 am 25. Oktober im Rahmen des Rennens in der deutschen Börsenmetropole ermittelt.

Mit dem Resultat, dass ganz schnelle Favoriten meldeten. Insbesondere Arne Gabius stand im Vorfeld im Mittelpunkt des öffentlichen Interesses, denn neben dem deutschen Meistertitel und der Qualifikation für die Olympischen Spiele 2016 in Rio de Janeiro kündigte er einen neuen deutschen Rekord an. Dieser steht seit 1988 bei 2 Stunden, 8 Minuten und 47 Sekunden.

Auch bei den Frauen deutete sich ein deutlich schnelleres Rennen an als in den letzten Jahren, mit gleich zwei Protagonistinnen. Lisa Hahner wollte nach zwei Verletzungsjahren ihre Rückkehr in den Wettkampfbereich mit dem deutschen Meistertitel und der Qualifikation für Rio krönen, Mona Stockhecke lauert dahinter auf einen Einbruch der Konkurrentin wegen eines zu schnellen Beginns und hält den Meistertitel bei einem perfekten Rennen ebenso für möglich. Sie will nach einem Frühjahr ohne Marathon an das Jahr 2014 anknüpfen, als alles wie am Schnürchen lief.

Doch was ist mit den anderen? Immerhin haben über 1000 AthletInnen für die deutschen Meisterschaften gemeldet, deutlich mehr als noch in den letzten Jahren. 2014 waren es in München ca. 400 Starter.

In erster Linie wäre Simret Restle vom PSV Grün-Weiß Kassel zu nennen. Weil diese aber für zwei Jahre wegen Dopings gesperrt war, wird sie vom Veranstalter völlig ignoriert – was, nebenbei bemerkt, ihren Trainer Winfried Aufenanger in Rage versetzt, der Gleichberechtigung fordert. Ihre Bestzeit über den Halbmarathon ist aber deutlich schneller als die von Stockhecke und Hahner. Erst beim Halbmarathon in Köln Anfang Oktober deutete sie mit einer 1h12'26 ihre gute Form an.

Als Medaillenkandidatin genannt wird dann noch eher die aufstrebende Anja Schneider-Scherl von der LG Telis Finanz Regensburg, die sich ebenso in Köln mit einer hervorragenden Leistung zeigte: nach 1h13'40 stoppte die Uhr – auch sie damit schneller als die beiden Favoritinnen über die halbe Distanz. Ihre 2h36'31 aus dem Frühjahr wird sie sicher angreifen können.

Bei den Männern scheint es – betrachtet man die Meisterschaften – wirklich auf die „one-man-show“ Gabius hinauszulaufen. Zu groß der Abstand zu den nächsten, selbst wenn es beim neuen deutschen Marathonstar zu Problemen kommen sollte. Kandidaten für die weiteren Stockerplätze sind unter anderem die Debütanten Tobias Gröbl und Sebastian Reinwand, Tobias Schreindl (PB 2h18'33), Marcel Bräutigam (PB 2h17'24), Frank Schauer (Sieger 2013, PB 2h18'56), Christian König (PB 2h18'18) sowie die Rother Andreas Straßner (PB 2h22'50) und Simon Stützel (PB 2h17'51). Offen ist die Frage, ob die beiden bereits in Berlin gestarteten Ybekal Daniel Berye (2h16'45) und Julian Flügel (2h13'57) nochmals an den Start gehen.

Mit Flügel, Stützel, Straßner und Reinwand, die alle zu den Favoriten zu zählen sind, scheint der Mannschaftstitel aber nur über die TSG 08 Roth zu gehen.

Historisch betrachtet sind schnelle Zeiten bei deutschen Meisterschaften gar nicht unüblich, obwohl die Marathonmeisterschaften bis 1993 als eigener Lauf ausgetragen und erst anschließend in die sogenannten Cityläufe integriert wurden. Susanne Hahn (SV Saar 05 Saarbrücken) war aber 2008 die letzte, die (in Mainz) unter 2h30 bleiben konnte. Bei den Männern gab es die letzten Jahre immer Siegzeiten um 2h20, es war zuletzt Stephan Freigang (SC DHfK Leipzig, 2004 in Hannover), der mit 2h14 deutlich darunter bleiben konnte.

Alles begann mit den ersten beiden Marathonläufen auf deutschem Boden, die 1897 und 1898 in Leipzig ausgetragen wurden, denn der zweite Lauf war bereits als Deutscher Marathonlauf ausgeschrieben. Die nächste folgte 1905 und wurde in der Folge jährlich ausgetragen. Ausnahmen bildeten nur die Jahre 1905 sowie 1914-1919. 1925 wurde dann von der Deutschen Sportbehörde für Leichtathletik festgelegt, dass die Veranstaltung in eine deutsche Meisterschaft umgewandelt werde.

Im Jahr 1975 durften dann auch die Frauen ins Wettkampfgeschehen eingreifen: der DLV trug, als zweiter nationaler Leichtathletikverband weltweit, erstmals eine Marathonmeisterschaft der Frauen aus.

In Frankfurt selbst hatten sich 1985 Herbert Steffny (Post-JahnFreiburg; 2:12:12 h) und die Darmstädterin Charlotte Teske (2:31:38 h) durchgesetzt; neun Jahre später waren es Stephan Freigang (SC Cottbus; 2:16:35 h) sowie die Berliner Kathrin Weßel (2:36:29 h). 1998 gewannen Freigang (2:12:58 h) und Claudia Dreher (TSV Bayer Leverkusen; 2:32:35 h) die deutschen Titel. 2001 schließlich holte Luminita Zaituc (LG Braunschweig) den Tagessieg mit Streckenrekord (2:26:01 h). Deutscher Männermeister wurde Michael Fietz (TV Wattenscheid; 2:16:23 h).

Das Rennen

Bei besten Witterungsbedingungen wurden dann pünktlich um zehn Uhr alle MeisterschaftsläuferINNEN gleichzeitig mit der ersten Welle auf die Strecke geschickt. Während bei den Gesamtsiegern Gabius und Hahner die Abstände deutlich ausfielen, ging es in einigen Altersklassen sehr knapp aus.

Arne Gabius (LT Haspa Marathon Hamburg) ließ Worten Taten folgen und lief von Beginn an in der Spitzengruppe mit. Die Streckenhälfte überquerte er nach 63:23 min und war damit sieben Sekunden

schneller, als von seinem Berater Canova „erlaubt“. Vielleicht die entscheidenden sieben Sekunden? Denn ab 25 km musste der angehende deutsche Meister abreißen lassen. Während es vorne immer schneller wurde, musste sich Gabius quälen. Am Ende reichte es aber noch, um alle Ziele zu erreichen: 2h08'33 bedeuten neuen deutschen Rekord und natürlich die Norm für die olympischen Spiele in Rio de Janeiro.

Auch die nächsten deutschen Männer mussten etwas Federn lassen; einen „negative Split“ schaffte keiner der Erstplatzierten, auch wenn es bei Andreas Straßner sehr knapp war.

Marcel Bräutigam (GutsMuths-Rennsteiglaufverein) war es schließlich, der sich als Gesamt-26. Silber bei den deutschen Meisterschaften holte. Nach einer ersten Hälfte in 67:21 min lief er nach 2h17'05 neue persönliche Bestzeit. Andreas Straßner (TSG 08 Roth) folgte 1'45 dahinter auf Rang drei – mit einem perfekten Rennen und zwei sehr gleichmäßigen Hälften von 69'22 und 69'27. Der viertplatzierte Sebastian Reinwand (ebenfalls TSG 08 Roth) wurde auf den letzten 10 km von Krämpfen geplagt, rettete sich aber mit 2h19'20 noch deutlich unter 2h20 ins Ziel. Dahinter folgten Ybekal Daniel Berye (2h19'43, PSV Grün-Weiß Kassel), der sehr mutig begann, der deutsche Meister von 2013, Frank Schauer (2h19'53, Tangermünder Ebldeichmarathon), Benedikt Hoffmann (2h20'00, TSG 1845 Heilbronn) und Julian Flügel, der seine 2h21'32 sehr locker ins Ziel lief und damit den Mannschaftserfolg der TSG 08 Roth mit deutlichem Vorsprung ins Ziel brachte.

Was den Männern nicht gelang, zeigte Lisa Hahner (Run2Sky): sie lief die zweite Hälfte acht Sekunden schneller als die erste, lief nach zwei Jahren Verletzungspech ein hervorragendes Comeback und wurde nach 2h28'39 überlegen deutsche Meisterin.

Die zweite deutsche Favoritin tat sich schwerer und verlor auf der zweiten Hälfte einige Sekunden. Schließlich verpasste Mona Stockhecke (LT Haspa Marathon Hamburg) ihre eigene persönliche Bestleistung aus dem Vorjahr um lediglich vier Sekunden und kann mit ihrer Leistung von 2h33'54 sicher sehr zufrieden sein.

Simret Restle stand am Sonntagmorgen nicht an der Startlinie. So bleibt ihre mögliche Leistung reine Spekulation. Anja Schneider-Scherl lief mutig an (1h16'59), stieg dann aber nach der Zwischenzeit bei km 30 aus.

So ging es eng zu, um den dritten Podestplatz. Nora Kusterer (SV Oberkollbach), Steffi Volke (LG Telis Finanz Regensburg) und Lokalmatadorin Tinka Uphoff (Spiridon Frankfurt) – sie alle konnten ein Wörtchen mitreden. Steffi lief nach ca. 30 km auf Tinka auf, wonach beide zusammen unterwegs waren. Erst beim Kopfsteinpflaster in der Frankfurter Innenstadt hatte Steffi dann mehr Kraft, konnte sich von Tinka absetzen und den Podestplatz nach 2h41'47 ins Ziel bringen. Tinka (2h42'06) folgte auf Rang vier vor Nora (2h42'47).

Wie bei den Männern konnten auch die weiteren Platzierten bei den Frauen mit starken Zeiten aufwarten: die sechstplatzierte Laura Chacon Biebach (TV Dieburg) lief 2h45'40, auf Platz sieben und acht folgten die beide für die LG Stadtwerke München startenden Bianca Meyer (2h48'44) und Yvonne Kleiner (2h49'58). Zusammen mit Teamkollegin Anita Hörmann (3h05'33) holen sie den Mannschaftstitel bei den Frauen.

Die Altersklassen

Mehr als eintausend Meldungen für die deutschen Marathonmeisterschaften – ein überragendes Meldeergebnis! Und dabei war nicht nur Masse am Start, sondern sehr viel Klasse. Die Siegerzeiten der einzelnen Altersklassen können sich sehen lassen. Das gute Meldeergebnis setzt sich bis in die M80 fort und selbst dort konnten Medaillen vergeben werden, weil die Mindestteilnehmerzahl von drei erreicht wurde!

Währenddessen war nicht nur auf der Strecke viel los, auch an den Seiten standen die Zuschauer dicht an dicht. Selbst an entlegenen Streckenabschnitten musste nie allein gelaufen werden, immer

wieder wurde geklatscht, gejubelt, gelärrt: ein sehr würdiger Rahmen für ein Meisterschaftsrennen mit einer Atmosphäre (fast) wie in Berlin.

In den Altersklassen W75 und W70 gab lediglich eine Starterin: Jutta Mader (5h34'11, TV Okriftel) und Ruth Schlager (4h24'17, TSV Neustadt). In der W65 hingegen konnte ein Meistertitel vergeben werden, hier setzte sich Hannelore Horst (TV GEorgsmarienhütte) in starken 3h29'02 gegen Irene Hofmann (3h44'25, LSG Karlsruhe) und Ulrike Pithan (4h02'05, TuS Deuz) durch.

Die W60 gewann Regina Graf (SWC Regensburg) mit einer Zeit von 3h21'45 vor Maria Feyerabend (3h30'40, LSF Münster) und Traudel Ott (3h31'09, LG Seligenstadt). In der W55 ging es schon enger zu, Brigitte Hoffmann (3h07'00, LG Welfen) hatte im Ziel „nur“ zwei Minuten Vorsprung auf Christine Sachs (3h09'15, TV Geiselhöring). Dietlinde Schosnig (3h13'23, SV Großhansdorf) wurde dritte.

Die W50 gewann Regina Vielmeier (3h09'04, SV Oberkollbach) vor Gabriele Duchstein (3h15'36, SV Schlau.com Saar 05 Saarbrücken) und Ursula Henning (3h19'04, PSV Grün-Weiß Kassel). In der W45 ging es dann richtig eng zur Sache, hier blieben gleich drei Athletinnen unter drei Stunden, außerdem mussten die Brutto-Zeiten entscheiden: so gewann Carola Wagner (2h57'17, Delligser SC) vor Christine Ramsauer (2h58'55, LAC Quelle Fürth) und Josefa Matheis (2h58'36, TSG Eisenberg).

Auch in der W40 war die Entscheidung knapp: lediglich 12 Sekunden trennte die beiden Teamkolleginnen Bianca Meyer (2h48'44, LG Stadtwerke München) und Yvonne Kleiner (2h49'58) in der Bruttozeit. Sandra Boitz (2h53'19, SC SHfK Leipzig e.V.) sicherte sich Rang drei.

Steffi Volke (2h41'47, LG Telis Finanz Regensburg), die drittplatzierte der deutschen Meisterschaften, sicherte sich den Titel der W35 vor Jeannine Kaskel (2h51'59, TV Bad Säckingen) und Tina Fischl (2h53'53, LG Passau).

Auch bei den Männern gewann der drittplatzierte der DM seine Alterklasse klar: Andreas Straßner (2h18'49, TSG 08 Roth) siegte in der M35 vor Valentin Harwardt (2h22'48, VfL Wolfsburg) und Holger Freudenberger (2h23'22, TSG 1845 Heilbronn). Auch die Zeiten der nächsten Altersklassen lassen aufhorchen: Fabian Borggrefe (2h23'51, SG Spergau) lag in der M40 vor Kai Reißinger (2h26'07, Mannschaft ohne Namen) und Alexander Sellner (2h40'37, LG Passau); Mike Poch (2h36'47, TSG GutsMuths Quedlinburg) gewann die M45 knapp vor Peter Könnicke (2h37'31, Kimbia Sports e.V.) und Marcus Mattner (2h39'22, LG Eder).

Die M50 entschied Dr Matthias Koch (2h33'42, LAV Stadtwerke Tübingen) für sich. Michael Wittig (2h36'18, Borener SV) und Luigi De Franceschi (2h37'37, SV Ohmenhausen) folgten auf den Plätzen. 122 Zieleinläufe wurden bei der DM in der M50 gezählt!

Die Entscheidung in der M55 war knappste: Lediglich sechs Sekunden Vorsprung rettete Bernd Nedderhoff (2h43'45, LG Kreis Lübbecke) vor Frank Löschner (2h43'51, TV Büschergrund) ins Ziel. Rang drei belegte der für den PSV Grün-Weiß Kassel startende Daniel Ghebreselasie (2h44'18). Die M60 gewann Hugo Mann (2h52'28, TSV Penzberg) ebenso recht knapp vor Egbert Zabel (2h52'47, CFC Germania 03 Köthen) und Konrad Branse (2h55'17, LG Kreis Ahrweiler).

Auch in der M65 wurde noch deutlich unter drei Stunden gerannt: Winfried Schmidt (2h52'36, TUS Köln rrr) siegte vor Gerhard Schneider (2h57'58, TuS Deuz) und Jan Bujok (3h14'57, SC Polonia Hannover). Die M70 gewann Klaus Wagner (3h11'27, LG Bad Soden/Sulzbach/Neuenhain) deutlich vor Edmund Schlenker (3h22'59, Tfl Ostelsheim) und Hans-Joachim Michael (3h36'32, TSV Tinnum 66 Sylt).

In der M75 hatte der Sieger schließlich eine langsamere Netto-Zeit als der zweitplatzierte: Lothar Bahte (3h36'27, SV Stahl Hennigsdorf) siegte vor Werner Stoecker (3h35'21, LG Wittgenstein) und Horst Clemens (3h40'35, LC Paderborn). In der M80 setzte sich Wilhelm Ehlers (4h08'52, Alfterer SC) gegen Horst Liebing (4h18'17, LT Altburg) und Arne Haase (5h37'11, TV Bühlertal) durch.

Fazit

Dem sportlichen Wettbewerb hat die Austragung der deutschen Meisterschaften im Frankfurt Marathon sicher gut getan: große Konkurrenz bei vielen Startern, eine grandiose Stimmung an und auf der Strecke, dazu sehr schnelle Zeiten. Wo die Meisterschaften im nächsten Jahr ausgetragen werden, steht noch nicht fest. Im Vorfeld ließ Renndirektor Jo Schindler alle Optionen offen.

Neben den deutschen wurden auch die hessischen Meisterschaften in Rahmen des Frankfurt Marathon ausgetragen. Hier siegten Ybekal Daniel Berye (PSV Grün-Weiß Kassel) und Tinka Uphoff (Spiridon Frankfurt).